Konzeption

Fliederstraße 8 in 97653 Bischofsheim

Stand September 2025

Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Vorsitzenden des Trägervereins

Grußwort der Kindergartenleitung

1 Rahmenbedingungen – Unser Kindergarten
1.1 Unser St. Lioba Kindergarten
1.2 Öffnungszeiten
1.3 Zielgruppe
1.4 Buchungszeiten und daraus entstehende Kosten
1.5 Aufnahme
1.6 Personelle Besetzung
1.7 Gesetzliche Grundlagen
1.8 Datenschutz

2 Leitgedanke

3 Pädagogisches Profil – Unsere Sicht auf Ihr Kind
3.1 Bild vom Kind
3.2 Kinderrechte
3.3 Verständnis von Bildung
3.4 Unsere Pädagogische Haltung
3.5 Partizipation

4 Bildungsräume
4.1 Gruppenräume
4.2 Turnraum
4.3 Hort
4.4 Garderobe
4.5 Toiletten / Wickelbereich
4.6 Außengelände Kindergartenkinder
4.7 Außengelände Schulkinder
4.8 Naturtag
4.9 Waldtage

5 Pädagogischer Rahmen unserer Einrichtung
5.1 Tagesablauf Kindergarten
5.2 Tagesablauf Schulkinder
5.3 Beobachtung und Dokumente
5.4 Vorkurs Deutsch 240
5.5 Schulvorbereitung

6 Übergänge
6.1 Eingewöhnung als Beziehungsaufbau
6.2 Der Wechsel vom Kindergartenkind zum Schulkind

7 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften
7.1 Kooperation mit Familien
7.2 Hilfe bei Erziehungsfragen

8 Beschwerdemanagement
8.1 Beschwerden von Eltern
8.2 Beschwerden von Kindern

9 Vernetzungen
9.1 Zusammenarbeit mit dem Träger
9.2 Zusammenarbeit mit der Elternvertretung
9.3 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

10 Qualitätssicherung

11 Sonstiges
11.1 Krankheit, Anzeigepflicht, Nachweispflicht

12 Impressum

Grußwort des Trägerverein St. Lioba e.V.

Liebe Interessierte und Freunde unseres Kindergartens St. Lioba in Bischofsheim, sehr geehrte Eltern unserer Kindergarten- und Schulkinder.

Der Kindergarten St. Lioba in Bischofsheim befindet sich seit 1955 in der Trägerschaft des katholischen St. Lioba-Vereins in Bischofsheim. Der Träger ist verantwortlich für:

- alle Personalangelegenheiten
- die Finanzen
- die Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen und Auflagen
- Instandhaltung des Kindergartengebäudes und der Außenanlagen

Die dafür notwendige Arbeit der ehrenamtlichen Vorstandschaft des Vereins kann nur in enger Kooperation mit der Kindergartenleitung und dem Elternbeirat geschehen.
Unterstützt wird diese Arbeit in vielfältiger Weise auch von der Stadt Bischofsheim/Rhön und dem Caritasverband des Bistums Würzburg.
Die Zusammenarbeit mit der kath. Pfarrgemeinde St. Georg in Bischofsheim ist zum einen gewährleistet durch die satzungsmäßige Mitgliedschaft des zuständigen Pfarrers und zeigt sich zum anderen bei den verschiedensten Aktivitäten während des Kirchenjahres.

Unser Anliegen ist es, ein fachlich hochwertiges und an christlichen Werten orientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bereit zu stellen. Grundlage dafür ist das christliche Menschenbild, in dem jeder Mensch seine besondere Würde hat, in seiner Einzigartigkeit angenommen und auf Gemeinschaft hin angelegt ist.

Unsere Einrichtung ist offen für alle Kinder, unabhängig von Nationalität, Religion und Konfession, Lebenssituation und Wertvorstellungen der Erziehungsberechtigten.

Weiterhin ist es unser Ziel,
- geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen,
- ein gutes Arbeitsumfeld zu gewährleisten und einen guten Teamgeist unter den MitarbeiterInnen zu fördern.
- dass sich Eltern und Kinder in unserem Haus wohlfühlen.
- Fortbildungen des Personals und Maßnahmen der Personalentwicklung zu fördern, soweit es die gesetzlichen Vorschriften und die finanziellen Ressourcen ermöglichen.
- den Familien eine zuverlässige, vertrauensvolle und unterstützende Erziehungspartnerschaft zum Wohl der Kinder anzubieten.

Dies alles dient unserem Hauptziel:
Die persönliche Entwicklung jedes Kindes in seiner Einzigartigkeit zu fördern und seine soziale Kompetenz zu stärken, um es zu einem Zusammenleben in der Gemeinschaft zu befähigen.
Jedes Kind soll erfahren, dass es angenommen und geliebt ist.

Für die Vorstandschaft des St. Lioba-Vereins
Christoph Henning, 1. Vorsitzender

Grußwort der Kindergartenleitung

Liebe Eltern,

damit sich Ihr Kind bei uns wohl und geborgen fühlt, legen wir großen Wert auf eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit.
Sie ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.
Da sich unsere tägliche Arbeit weitgehend außerhalb der Öffentlichkeit vollzieht, möchten wir Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit geben.
Die sich immer wieder verändernden Personalsituationen, die Rahmenbedingungen und die Fähigkeiten, die die Kinder mitbringen führen dazu, dass dieses Schriftstück regelmäßig von uns ergänzt und überarbeitet wird.

Kinder lernen, was sie im Leben erfahren

Wenn ein Kind immer kritisiert wird, lernt es zu verurteilen.
Wenn ein Kind in Feindseligkeit lebt, lernt es zu streiten.
Wenn ein Kind ständig beschämt wird, lernt es, sich schuldig zu fühlen.
Wenn ein Kind Toleranz erfährt, lernt es, tolerant zu sein.
Wenn ein Kind Ermutigung erfährt, lernt es, zuversichtlich zu sein.
Wenn ein Kind Zuneigung erfährt, lernt es, gerecht zu sein.
Wenn ein Kind Sicherheit erlebt, lernt es, Vertrauen.
Wenn ein Kind sich angenommen weiß, lernt es, Selbstvertrauen.
Wenn ein Kind Anerkennung und Freundschaft erfährt, lernt es,
Liebe auf der Welt zu finden.

Unsere Einrichtung ist "immer in Bewegung" und vieles entwickelt sich weiter.
In unserer aktuellen Konzeption können Sie sich mit den Schwerpunkten unserer pädagogischen Arbeit vertraut machen.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen, das Staunen, Entdecken und die Neugierde zu erfahren, welche Fähigkeiten und Bausteine wir Ihrem Kind mit auf den Weg geben möchten.
Sollten Fragen offen sein können Sie sich gerne vertrauensvoll an mich wenden.

Ellen Müller
Fachwirtin für Kindergarten- und Hortmanagement
Kindergartenleitung,
Erzieherin

1 Rahmenbedingungen – Unser Kindergarten

1.1 Kindergarten St. Lioba

Der katholische St. Lioba Kindergarten befindet sich in Bischofsheim i. d. Rhön. Er integriert sich durch seine Bauweise und dem großzügigen Garten in die ruhige, umliegende Wohngegend. Bischofsheim i. d. Rhön ist ein staatlich anerkannter Erholungsort. Rundherum sind wir von viel Natur, Wald und Wiesen und dem Mittelgebirge der Rhön umgeben.
In wenigen Gehminuten erreichen wir das Stadtzentrum. Dort befinden sich verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, Spielanlagen für Kinder, Kirchen und die Kinderkrippe „Spatzennest“.
Mit seinen fünf weiteren Ortsteilen Frankenheim, Haselbach, Oberweißenbrunn, Unterweißenbrunn und Wegfurt hat die Stadt Bischofsheim ca. 4750 Einwohner.

1.2 Zielgruppe

In unserem katholischen Kindergarten werden bis zu 100 Kinder im Alter von 30 Monaten bis zum Schuleintritt aufgenommen.

Zudem besteht bei Platzkapazität für Grundschüler der 1.,2. und 3. Klasse, die Möglichkeit einer Hausaufgaben- und Ferienbetreuung.

1.3 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.
Eine Übersicht mit maximal 30 Schließtagen erhalten die Familien jeweils zu Beginn des Kalenderjahres (BayKiBig § 21 Abs.4 Satz 3) oder können auf unserer Homepage eingesehen werden. https://kiga-st-lioba.de/

1.4 Buchungszeiten und daraus entstehende Kosten

Die **Buchungszeiten für Kindergartenkinder** betragen mind. 4 bis max. 9 Stunden pro Tag und können individuell in Anspruch genommen werden. Diese legen die Familien bei der Aufnahme fest. Die gebuchten Zeiten sind verbindlich und gelten grundsätzlich für ein Kindergartenjahr. Änderungen sind aus wichtigen Gründen zulässig.

Die Zeit von 8.45 Uhr – 12.00 Uhr ist eine verpflichtende Buchungszeit, danach können die Erziehungsberechtigten individuell und auch täglich variabel buchen. Die durchschnittliche tägliche Buchungszeit ergibt sich aus der wöchentlichen Buchungszeit geteilt durch fünf.

Die Buchungszeit beginnt mit dem Betreten der Einrichtung und endet mit dem Verlassen des Hauses.

Für die **Schulkinder in der Nachmittagsbetreuung** besteht eine Mindestbuchungszeit von drei bis vier Stunden pro Tag. In den Ferien kann eine höhere Stundenzahl vereinbart werden.

Die Gebühren, die sich nach den individuellen Buchungszeiten richten, werden per Lastschrift vom Konto der Eltern, in 12 Monatsbeiträgen eingezogen. Eine genaue Auflistung der anfallenden Kosten können Sie auf unserer Webseite www.kiga-st-lioba.de ersehen oder erhalten Sie gerne auf Nachfrage bei der Einrichtungsleitung.

In besonderen Fällen übernimmt das Jugendamt die Kosten ganz oder teilweise. Zusätzlich kann bei der Bildungs- und Service-Stelle ein Antrag auf Leistung für das gemeinschaftliche Mittagessen gestellt werden.

1.5 Aufnahme

Die Anmeldung für einen Kindergarten- oder Hortplatz erfolgt ausschließlich über das Kitaplatzportal der Stadt Bischofsheim i. d. Rhön. Über das Portal erhalten Sie Rückmeldung, ob wir Ihr Kind aufnehmen können. Ungefähr zwei Monate vor Kindergartenbeginn laden wir die Sorgeberechtigten zum Klären des Vertrages zu uns ins Haus ein. Hierzu bringen Sie bitte Impfpass, U-Heft und Bankdaten mit.
Erst wenn der Aufnahmevertrag zwischen Sorgeberechtigten und Kindergarten von allen Seiten unterschrieben vorliegt, gilt das Kind als aufgenommen.

Am ersten Gespräch in der Einrichtung vereinbaren wir einen weiteren Termin mit der zukünftigen Gruppenleitung.
Dieser dient den Eltern, dem Kind und dem Personal einen ersten Kontakt zu knüpfen, sowie zum Austausch.
Zudem erhalten die Eltern detaillierte Informationen zur Eingewöhnung und die Zugangsdaten für die Kindergarten App Kikom. Hierzu werden den Eltern separate Datenschutzvereinbarungen ausgegeben. (siehe Punkt 6.1)

1.6 Personelle Besetzung

Basis unserer pädagogischen Arbeit ist eine zielorientierte Teamarbeit.
Jeder Einzelne trägt die Verantwortung für das Ganze.
Jeder bringt seine individuellen Stärken ein und gestaltet so eine bunte Vielfalt.
Im Haus sind die Kinder einzelnen Gruppen zugeordnet, beim Personal ist unser Ziel:
Alle Mitarbeiter sollen alle Kinder im Haus kennen.

Leitung:

Ellen Müller
Erzieherin, Fachwirtin für Kindergarten- und Hortmanagement

Eine Übersicht der Fach- und Ergänzungskräfte
finden Sie auf unserer Homepage
www.kiga-st-lioba.de
oder im Eingangsbereich unseres Hauses.

1.7 Gesetzliche Grundlagen

Pädagogische Grundlagen

BayBEP
(Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan)

Die pädagogische Grundlage für unsere Arbeit bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Eine Orientierungshilfe für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. Wir reflektieren unsere Arbeit in Anlehnung an den BayBEP

Gesetzliche Grundlagen

BayKiBiG
(Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

AVBayKiBiG
(Ausführungsverordnung und wichtigster Leitfaden für die pädagogische Arbeit)

SGB VIII
(Anwendung bei Gefährdungen des Kindeswohls)

SGB VII
(Anwendung der Unfallverhütungsvorschrift)

SGB XII
(Anwendung von Sozialhilfe)

Datenschutzgesetz, Dokumentationen, IfSG,

Unfallverhütungsvorschriften

BayIntG Art. 6
Entwicklung der religiösen Achtung und weltanschaulichen Identität von Migrationskindern sowie die Integrationsbereitschaft der Familien zu fördern

BayKiBiG §1 Art.
Bayerisches Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz
Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege in Bayern.

AVBayKiBiG §§1, 5 Abs. 2 und 3
Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes
Sprachstandserhebung
Vom Gesetzgeber sind wir verpflichtet regelmäßig Beobachtungen durchzuführen und diese zu dokumentieren. Im Bereich Sprache sind diese:
SISMIK = Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund.

SELDAK = Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern.

PERIK = Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag von allen Kindern.

Vorkurs Deutsch 240 siehe Punkt 5.4

BayKiBiG Art. 19 Nr. 2 Jährliche Elternbefragung

Diese wird digital von der Leitung durchgeführt. Die Auswertung wird veröffentlicht, Ideen und Anregungen im Team und der Trägerschaft sowie mit dem Elternbeirat diskutiert, reflektiert und bearbeitet. Die Ergebnisse werden den Eltern veröffentlicht.

SGB VIII §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und Gewaltschutzkonzept
Neben dem gesetzlichen Schutzkonzept hat die deutsche Bischofskonferenz für alle Einrichtungen in ihrem Geltungsbereich, die für das Wohl und den Schutz des Kindes sowie erwachsenen Schutzbefohlenen Verantwortung und Sorge tragen folgenden Erlass:

- es besteht eine Rahmenordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt,
- sowie Leitlinien für den Umgang mit sexualisierter Gewalt,
- sowie Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch.

Dieser Schutzauftrag orientiert sich an den Vorgaben der Diözese Würzburg. Kindertageseinrichtungen haben die gesetzliche Verpflichtung den Schutzauftrag zu erfüllen.

Unser Personal ist über die Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und sexualisierter Gewalt informiert und eignet sich durch regelmäßige Schulungen neuste Fachkenntnisse an.

Ansprechpartnerin im Haus ist, Ellen Müller, ausgebildete Präventionsberaterin.

Das Gewaltschutzkonzept liegt in der Einrichtung aus.

1.8 Datenschutz

Um unsere Arbeit im Kindergarten leisten zu können benötigen wir personenbezogene Daten (des Kindes, der Eltern oder weiterer Betreuungs- und Erziehungspersonen).
Diese sensiblen Angaben werden erfasst und gespeichert, aber nicht an Dritte weitergegeben, solange es dem Schutz des Kindeswohls dient.
Nur mit einer schriftlichen Schweigepflichtentbindung der Eltern werden Daten an verschiedene Kooperationspartner gemeldet. Für die Verwendung von Fotos o.ä. benötigen wir eine schriftliche Einwilligung der Sorgeberechtigten. Diese wird mit dem Betreuungsvertrag ausgehändigt. Unsere Datenschutzbeauftragte besucht regelmäßige Schulungen und informiert das Team über dieses komplexe Thema.

Für Nachfragen steht Frau Anna-Lena Besing, Datenschutzbeauftragte bei uns im Haus, gerne bereit.

2 Leitgedanke

Als pädagogische Mitarbeiter sind wir Begleiter auf dem Weg Ihres Kindes.

Kinder brauchen für ihre Entwicklung ein sicheres Grundgerüst, an dem sie sich orientieren können. Regeln der Gemeinschaft erfahren, Wertschätzung und Akzeptanz jedes Einzelnen erleben und einen Ort an dem mit Grenzen jedes Einzelnen sorgsam umgegangen wird. So kann ein friedliches Miteinander möglich werden.
Wir erkennen jedem Kind an, sich die nötige Zeit zu nehmen, um Erfahrungen zu sammeln und seine eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Uns ist wichtig, dass Kinder die Basics der seelischen, geistigen und körperlichen Gesundheit lernen um später aus ihrem Lebensrucksack schöpfen zu können.

Jedes Kind kann
Lernen.
Aber nicht am gleichen Tag
und nicht nach der gleichen Methode. (G. Evans)

Regeln sollen den Kindern den nötigen Halt geben. Feste Gruppenzugehörigkeit ist für viele Kinder somit ein wichtiger Bestandteil für Sicherheit.

Im Laufe seines Lebens erwirbt das Kind immer mehr Kompetenzen. Es lernt seine Meinung frei zu äußern und in einer demokratischen Gemeinschaft aufzuwachsen.
Kinder haben Rechte. In unserer Einrichtung achten wir die Rechte der Kinder und gestalten diese gemeinsam.

3 Pädagogisches Profil – Unsere Sicht auf Ihr Kind

3.1 Bild vom Kind

Kinder wachsen von Anfang an.
Sie sind wissbegierig und wollen Dinge neu entdecken.
Durch Unterhaltungen im sozialen Raum tauschen Kinder und Erwachsene ihre Erfahrungen aus.
Die Kinder erforschen neue Wege in der Natur oder im Haus und ergründen so ihre Lerninhalte.
Wir als Erzieher unterstützen die Kinder hierbei und sind dabei selbst Lernende.

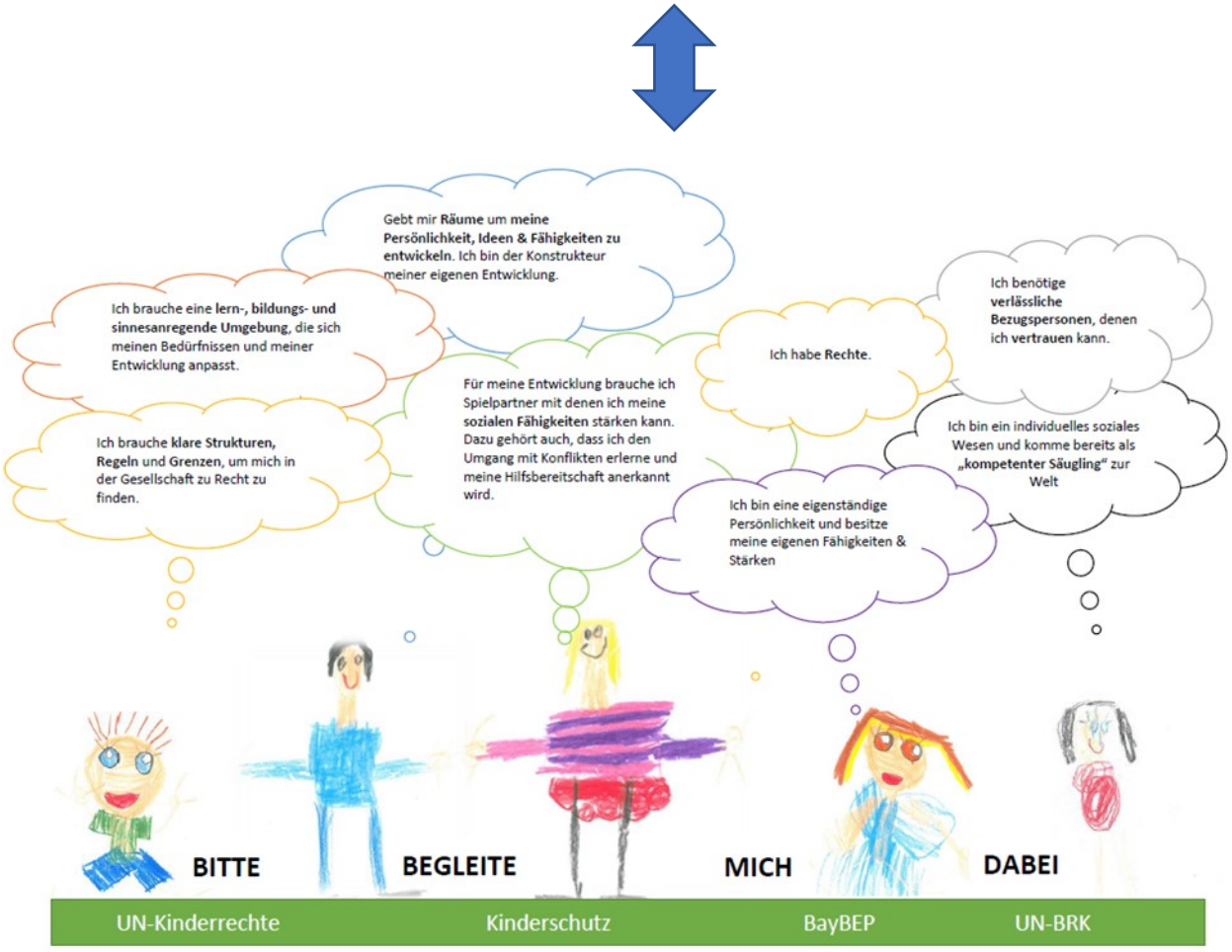
Kinder haben Rechte. Diese fließen in unsere Arbeit mit ein – werden immer wieder reflektiert und überprüft.

Kinder sind….

……einzigartig **……großartig** **……wissbegierig**

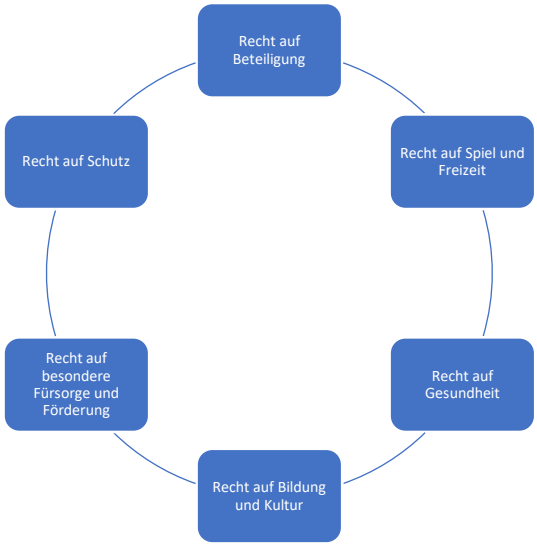
……fröhlich **……hilfsbereit** **……neugierig**

eigenwillig **……verletzlich** **……lernbereit**



3.2 Kinderrechte

Unsere Einrichtung achtet die Rechte der Kinder.



- Jedes Kind hat das Recht auf Förderung seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten und zur bestmöglichen Entfaltung seiner Persönlichkeit. Wir beobachten die Kinder und nehmen die Signale wahr, kommen mit den Kindern ins Gespräch, reflektieren und stellen das benötigte Fördermaterial zur Verfügung. Dies trägt zu einer individuellen Förderung jedes einzelnen Kindes bei.
  Zudem achten Wir darauf, dass die Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden.
- Die Meinung und Beteiligung der Kinder achten wir und berücksichtigen ihre Entwicklung in angemessener Weise.
- In unserer Einrichtung werden den Kindern Gesundheitserziehung, Unfallverhütung und Hygieneregeln vermittelt.
- Die Kinder haben das Recht sich zu erholen und sich künstlerisch zu betätigen.
- Dem freien, ungesteuerten Spiel wird im Alltag der Kita sowohl im Innen- als auch im Außenbereich, sowie bei Ausflügen ausreichend Zeit eingeräumt.

- Das Fachpersonal setzt sich für die Belange der Kinder im pädagogischen Alltag und darüber hinaus ein. Uneingeschränkte Wertschätzung und Schutz der Privatsphäre sind eine Selbstverständlichkeit. Sie berücksichtigen die Belange der Kinder in der Kita und reflektieren unseren pädagogischen Alltag.
- Wir sind in unserem Umgang mit Neuem und Fremden Vorbild. Wir tragen dazu bei, Vorurteilen und Ausgrenzungen in der Kita keine Chance einzuräumen und nehmen unsere Schutz- und Versorgungsaufgabe wahr.
- Das Kindeswohl hat vorrangige Bedeutung, wir achten auf die Signale der Kinder ob verbal oder nonverbal.
- Zusätzlich arbeiten wir kontinuierlich an unserem Schutzkonzept. Zum Wohl der Kinder beraten wir uns innerhalb des Teams oder ziehen bei Bedarf eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzu.

3.3 Unser Verständnis von Bildung

Eine hilfreiche Grundlage ist eine gute Fachkraft – Kind –Bindung, denn Kinder lernen am besten in einem Umfeld, in dem sie sich wohl fühlen.

- In der Regel haben Kinder von Geburt an eine innere Motivation, die Welt zu entdecken.
- Aber auch die äußere Motivation, also die Anreize durch seine Lernumgebung (Personen, Raum und Material), ist ein bedeutender Punkt für die Entwicklung des Kindes.
- Kinder schauen sich viel von ihrem Umfeld ab (Lernen am Modell).
- Für Kinder ist das Spiel die elementare Form des Lernens.

„Kinder sollten mehr spielen als viele es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist
– dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
(Astrid Lindgren)

- Kinder brauchen verschiedene Sinneserfahrungen, um sich gut zu entwickeln.
- Kinder setzen sich durch Bewegung mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander.
- Kinder lernen Sprache mit ihren verschiedenen Klangfarben und Rhythmen durch Vorbilder im Alltag kennen. Davon profitieren auch Kinder deren Muttersprache nicht Deutsch ist.
- Kinder lernen auf ihre individuelle Art und Weise in der Gemeinschaft und sie profitieren von dieser Vielfalt.

„Nur für das, was einem Menschen wichtig ist,
kann er sich auch begeistern,
und nur wenn ein Mensch sich für etwas begeistert,
kommt in seinem Gehirn die Gießkanne mit dem Dünger in Gang.“
(Zitat Gerald Hüther)

3.4 Unsere pädagogische Haltung

Unsere pädagogische Haltung hat sich im Laufe der letzten Jahre stetig weiterentwickelt.

- Wir nehmen jedes Kind individuell wahr und berücksichtigen in unserem Handeln die Rechte der Kinder.
- Wir sehen Kinder als eigenaktive, kompetente Forscher und Denker und schaffen deshalb Voraussetzungen, damit Kinder sich entwickeln und entfalten können.
- Wir gehen davon aus, dass Bildung individuell stattfindet. Wir richten unsere Arbeit bedürfnisorientiert aus, um Kindern Möglichkeiten zu bieten, sich eigenaktiv mit unterschiedlichsten Materialien und Herausforderungen auseinanderzusetzen. Die Räume werden immer wieder durch Ideen und Interessen der Kinder umgestaltet.
- Zum sozialen Lernen benötigen Kinder – Kinder. Kinder der verschiedenen Altersstufen begegnen sich in unserem Haus und können so voneinander lernen.
- Wir nutzen unser großes Raumangebot und eine herrliche Lage in der Natur am Stadtrand von Bischofsheim.
- Die kurzen Wege in die Stadt nutzen wir, die Lebenswelten der Kinder zu verknüpfen.
- Wir sehen Eltern als Erziehungspartner. Uns ist es wichtig, dass Sie sich bei uns angenommen und wertgeschätzt fühlen. Auf unterschiedlichste Weise machen wir Abläufe und Aktionen im Haus den Eltern transparent.
- Wir geben altersunterschiedlichen Geschwisterkindern die Möglichkeit sich frei zu entfalten. Durch unterschiedliche Gruppenzuordnungen kann sich jedes Geschwisterteil eigenständig entwickeln.

„Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung.“
(Friedrich Fröbel)

3.5 Partizipation - Teilhabe - Mitwirkung - Einbeziehung

Die Kinder können sich in verschiedenen Bereichen ihrem Alter entsprechend an Entscheidungen beteiligen.
Sie lernen so, ihre eigene Meinung wahrzunehmen, diese zu äußern und zu reflektieren. Die Kinder lernen aber auch, anderen zuzuhören, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und es auszuhalten, wenn eine Mehrheitsentscheidung getroffen wird:
„Ich bin Teil einer Gemeinschaft.“ Dies fällt den Kindern anfangs oft nicht leicht.
Im Morgen-/Abschlusskreis, in Kinderkonferenzen, im Freispiel oder ganz einfach auch beim Mittagessen können Kinder in einem kindgerechten Rahmen mitbestimmen.

Möchte ich heute etwas sagen, was möchte ich sagen, wo lege ich meinen Stein zur Abstimmung hin, für welches Vorlesebuch melde ich mich, möchte ich viel, wenig oder keine Soße zu den Nudeln, probiere ich den Nachtisch und vieles mehr.

Besonders im Freispiel üben sich Kinder neben vielen anderen Fähigkeiten auch in Partizipation. Sie entscheiden wo, mit wem und wie lange sie im Freispiel spielen, führen mitunter hitzige Diskussionen, lernen Kompromisse/Konfliktlösungen zu finden und sich an diese zu halten. Freispiel nehmen wir als wichtigste Zeit des Tages wahr und widmen ihr daher einen Großteil unserer Tagesstruktur. Wenn Kinder erzählen, sie haben heute „nur“ gespielt, haben sie hierbei mitbestimmt, gelernt und ihren Alltag gestaltet.

4 Bildungsräume

4.1 Gruppenräume

In unserem Haus befinden sich folgende Gruppenräume mit angrenzenden Nebenräumen.

- **Gelbe Gruppe**
- **Rote Gruppe**
- **Blaue Gruppe**
- **Grüne Gruppe - Hortzimmer**
- **Hortzimmer**

In den Regelgruppen – Stammgruppen werden Kinder altersgemischt betreut.
In allen Räumen finden sich Regeln, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und sichtbar aufgestellt werden.
In den Gruppen finden die Kinder verschiedenste Angebote, um ihren Entwicklungsbedarf anzuregen. Auch die Gestaltung unserer Einrichtung und Räume geschieht mit den Kindern. Täglich können unsere großzügigen Flure, der Turnraum, die Intensivräume, die Küche und das weiträumige Außengelände als Spiel und Angebotsbereich genutzt werden.

4.1 Turnraum

Bewegung trägt zu einer gesunden Gesamtentwicklung bei und ist der Motor für vielfältige kindliche Entwicklungsprozesse

Im Turnraum können Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben.
Bewegungserfahrungen sind für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung.
Sie lernen hierbei:

- motorische und koordinative Fähigkeiten
- Steigerung des Selbstwertgefühls durch mehr Bewegungssicherheit
- Motivation durch das Zusammenspiel mit Anderen
- lernen von Fairness, Rücksichtnahme und Kommunikationsformen
- Konzentration auf Bewegungsabläufe
- Stärkung des körperlichen Wohlbefindens

Nicht nur die Bewegung steht im Turnraum im Vordergrund. Es werden viele soziale Fähigkeiten gefördert, z.B. warten können, Rücksicht aufeinander nehmen, Hilfestellungen geben.
Umfangreiche motorische Erfahrungen werden durch vielfältige und abwechslungsreiche Bewegungsangebote erweitert. Hierzu können Kreisel, Rollbretter, Schwungtücher, Bälle, Kriechtunnel, Kinderfahrzeuge die kindliche Entwicklung unterstützen.
Einmal in der Woche steht der Turnraum jeder Gruppe den ganzen Tag zur Verfügung.

Zu Beginn einer Turneinheit baut das Personal eine Bewegungsbaustelle auf oder es wird ein gezieltes Angebot mit den Kindern gestaltet.

Bei einer Bewegungsbaustelle werden Kinder bei der Materialauswahl mit einbezogen. Sie bezwingen in ihrem eigenen Tempo Hürden, balancieren und klettern.
Bei Bewegungsspielen geht es darum, Regeln zu lernen, Spaß zu haben und sich in seinem Körper wahrzunehmen. Hier wird altersentsprechend auf die Kinder eingegangen.
Bei gezielten Angeboten werden klassische Turnstunden angeboten, welche Aufgrund der Beobachtungen der Kinder zusammengestellt werden. Themenschwerpunkte können sein:
Wir balancieren, erleben unsere Sinne……

4.3 Hortzimmer

Die Hortzimmer dienen den Schulkindern zur Erledigung der Hausaufgaben, aber auch zum Spielen, Bauen und Entdecken aber auch zum Essen. Gerne wird die Garderobe zum erweiterten Spielraum.

4.4 Garderobe

Die Garderobe ist ein Bereich, in dem vor allem lebenspraktische Fähigkeiten erlernt werden. An oberster Stelle steht hier das Erlernen des selbstständigen An- und Ausziehens, z. B. von Jacke, Schuhen usw.

Aber auch zu erkennen, „Was muss ich anziehen um mich vor Wind, Sonne usw. schützen zu können und somit gesund zu bleiben?“ ist ein wichtiger Entwicklungsschritt für Kinder.

Wir möchten den Kindern in diesem Bereich so viel wie möglich eigene Verantwortung übertragen. Achten aber auch auf das Alter, den Entwicklungsstand und das individuelle Bedürfnis jedes einzelnen Kindes.

Beim Anziehen unterstützen sich die Kinder gegenseitig oder werden von der Fachkraft begleitet.

Gerne wird der Garderobenplatz auch als Rückzugsort genutzt oder als Platz, um eigene Kunstwerke für den Heimtransport aufzubewahren.

4.5 Toiletten/Wickelbereich

Gegenüber jedes Gruppenraumes befinden sich jeweils zwei Kindertoiletten. Das gewährleistet schnell und sicher eine Toilette aufzufinden. Vor allem in der Phase des Sauberwerdens ist dies von Vorteil.

Jede Toilettentüre lässt sich von innen durch einen klappbaren Hebel verriegeln. Dadurch wird die Privatsphäre während des Toilettengangs gewahrt. Bei Kindern, die in diesem Bereich Unterstützung benötigen, hilft das pädagogische Personal, unter Berücksichtigung der Signale der Kinder. Hier gilt das Motto:

„Hilf mir es selbst zu tun.“

Vor allem nach dem Toilettengang ist das gründliche Händewaschen besonders wichtig, um Infektionen zu vermeiden. Hygieneschilder, aber auch das pädagogische Personal erinnern daran.

Je nach Bedarf üben wir gemeinsam das gründliche Händewaschen, z. B. durch Lieder und Reime, wird dieser wichtige Vorgang spielerisch unterstützt.

<u>Wickeln</u>

Die Achtung der Privatsphäre ist in diesem sensiblen Bereich besonders wichtig. Jüngere Kinder, die noch eine Windel benötigen werden einfühlsam hierbei begleitet. Das Wickeln läuft handlungsbegleitend ab. Das Mithelfen fördert zum einen die Denkfähigkeit und Selbständigkeit der Kinder, zudem wird eine Vertrauensbasis aufgebaut unter dem Motto „Ich bestimme mit.“

Die Kinder können über eine kleine Treppe auf den Wickeltisch klettern und bei der Vorbereitung des Platzes unterstützen. Viele Kinder holen sich alleine die Utensilien aus ihrem Fach die benötigt werden. Während des Wickelns erklären wir den Kindern den Ablauf, sprechen Reime oder singen Lieder.

In Absprache mit den Eltern unterstützen wir die Kinder beim Übergang vom Wickeln zum selbstständigen Toilettengang. Auf den Kindertoiletten stehen Hocker bereit, die es kleineren Kindern ermöglichen, so selbstständig wie möglich die Toilette zu nutzen.

4.6 Außengelände Kindergartenkinder

Unser Außengelände wird sehr gerne und bei fast jedem Wetter von den Kindern als Spiel- und Bewegungsbereich genutzt.

Der Außenbereich ist durch einen Zaun und Hecken von den umliegenden Grundstücken und Straßen abgegrenzt. Ein Teil des Gartens ist gepflastert, so dass die Kinder eine Vielfalt an Fahrzeugen nutzen können. Außerdem gibt es große Grünflächen und zwei große Sandkästen. Verschiedenste Spiel- und Klettergeräte laden zum Toben, Experimentieren und Forschen ein. Im Geräteschuppen finden die Kinder verschiedene Sandspielsachen, Fahrzeuge und Sportgegenstände.

Zudem ist es uns wichtig im Garten das natürliche Spiel zu ermöglichen und naturpädagogische Aspekte in den Vordergrund zu stellen. Die Kinder erfahren ihre Umwelt, entdecken Tiere und Pflanzen erforschen die Natur und deren Eigenschaften, spielen Rollen- oder Gruppenspiele und entwickeln aus einfachsten Naturmaterialien neue Spielsachen.

In diesem Kontext entsteht eine große Vielfalt an Sinneserfahrungen:

> Tiergeräuschen lauschen, mit den Füßen den kalten Stein erfühlen oder mit den Händen im Matsch knatschen, den Farbenreichtum der Natur entdecken und den Duft verschiedener Kräuter und Pflanzen riechen.

4.7 Außengelände der Schulkinder

Für die Schulkinder steht ein separater Außenspielbereich zum Toben und Matschen bereit.
Dieser bietet Platz neue Energie zu tanken, zum Klettern, zum Fußball spielen und für Rollenspiele. Die Schulkinder werden in Entscheidungsprozesse der Gestaltung und Umsetzung immer wieder mit einbezogen. In verschiedenen Zeitspannen nutzen Sie auch unser ganzes Außengelände mit Sandkasten, Rutschen, Kletterturm und großen Tretfahrzeugen.

4.8 Naturtag - ein etwas anderer Bildungsraum

In jeder Gruppe findet einmal in der Woche ein „Naturtag“ statt.
Je nach Wetterlage wird entschieden, welche Aktionen durchführbar sind.
Zur Auswahl stehen, abhängig von der Jahreszeit, das Birkenwäldchen (kleines Waldstück in der Nähe des Kindergartens), die angrenzenden Wiesen, unser Waldplatz an der Rhönstraße, der nahegelegene Spielplatz, der Wasserspielplatz oder andere geeignete und interessante Naturflächen.
Der Naturtag ermöglicht den Kindern, die Natur und Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen, Kreativität zu entwickeln, Beobachtungen zu machen und Zusammenhänge, wie z. B. Wachsen und Vergehen zu entdecken.
Er bietet motorische Herausforderungen und lässt die Kinder Umweltprobleme erkennen und als Folge auch Verantwortung übernehmen.
Naturtage können unter besondere Schwerpunkte oder Projekte gestellt werden, z. B. Wasser, Bäume, Tiere.

4.9 Waldtage, weitere Bildungsräume unserer Einrichtung

Im Sommer verbringen wir ganze Tage im Wald.
Das heißt wir starten um 9.00 Uhr bei uns im Kindergarten und kommen erst gegen 14.30 Uhr wieder zurück.
Nur unsere allerjüngsten bleiben im Haus und besuchen an diesen Tagen das Birkenwäldchen.
Die Termine werden individuell durch das Personal festgelegt und den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.
Solche Tage bringen Herausforderungen mit sich, die von allen Seiten Flexibilität, Spontanität und Kreativität erfordern.
Für die Kinder heißt es:
Ich schaffe den Weg zum Wald und zurück zu laufen, ich bin für meine Sachen verantwortlich, ich trage meinen Rucksack, ich kann am Boden aus meiner Brotzeitbox essen und aus meiner Flasche trinken.
Ich entdecke den Wald mit all seinen Unebenheiten, halte Langeweile aus und spiele / baue mit Naturmaterialien. Ich bin selbst wirksam.

5 Pädagogischer Rahmen unserer Einrichtung

5.1 Tagesablauf für die Kindergartenkinder

Der Kindergarten St. Lioba öffnet täglich um 7.00 Uhr.
Die Kinder treffen sich bis 8.00 Uhr in der gelben Gruppe. Dort haben sie die Möglichkeit zu frühstücken oder das Spielangebot zu nutzen.
Ab 8.00 Uhr öffnen die weiteren Gruppenräume.
Unsere Bringzeit endet somit um 9.00 Uhr.
Danach starten die Morgenkreise in den einzelnen Gruppen.
Im Laufe des Vormittages finden verschiedenste Aktionen und Angebote im Haus statt.
Eine Übersicht erhalten Sie in regelmäßigen Abständen als E- Mail oder sind als Aushänge vor den Gruppen zu finden.
Das warme Mittagessen wird um 11.45 Uhr von unserer Küchenkraft in die Gruppenräume verteilt.
Seit September 2021 beziehen wir unser gesundes und ausgewogenes Mittagessen aus der Frischeküche des Spatzennestes Bischofsheim.

Nach dem Mittagessen geht es bei fast jeder Witterung zur Bewegung an die frische Luft. Jüngere Kinder können zuvor eine Ausruhzeit verbringen, um danach im Garten zu toben.

Bringen und Abholen

Am Morgen empfangen wir die Kinder an der Eingangstür. In der App tragen die Eltern die Abholzeit ihres Kindes verbindlich bis 9.30 Uhr ein.

Beim Abholen Ihres Kindes am Nachmittag bietet sich die Möglichkeit mit dem Gruppenpersonal in Kontakt zu kommen, die Nachrichten vor der Gruppentüre zu lesen und sich mit anderen auszutauschen.

Bitte halten Sie ihre gebuchten Zeiten ein. Dies bedeutet Ihre Zeit beginnt mit dem Eintritt des Kindes in unser Haus und endet mit dem Verlassen des Hauses.

Unsere Abholzeiten richten sich nach den Buchungszeiten der Eltern:

5.2 Tagesablauf für die Schulkinder

In unserem Kindergarten bieten wir Grundschulkindern eine Nachmittagsbetreuung an. Diese wird täglich von festen Bezugspersonen begleitet.
Die Anzahl der Hortplätze richtet sich nach den freien Plätzen im Haus. Vorrang haben immer Kindergartenplätze. Maximal können jedoch 25 Hortplätze vergeben werden.

Nach einem langen Schultag haben die Kinder oftmals das Bedürfnis sich zu bewegen. Hierfür steht ihnen ein Außenspielbereich und der Turnraum zur Verfügung. Zusätzlich nimmt sich die pädagogische Fachkraft Zeit über Gefühle, Probleme oder Erlebnisse des Schulalltags zu sprechen. Ziel ist es, ein konzentriertes Arbeiten während der Hausaufgabenzeit zu ermöglichen.

Tagesablauf:

- Mit dem Eintreffen der ersten Kinder um 11.30 Uhr beginnt die Betreuungszeit im Hort. Die Kinder werden vom pädagogischen Personal begrüßt. Wenn das Wetter es zulässt, gehen wir nach der Ankunft bis 12.15 Uhr in den Spielhof, sodass sie sich frei bewegen können.
- Um 12.30 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszutauschen und gemeinsam zu planen, was nach den Hausaufgaben gemacht werden kann. Schüler, die erst nach der 6. Stunde zu uns kommen, essen, sobald sie bei uns ankommen.
- Es gibt einen täglich wechselnden Ordnungsdienst, der vor dem Mittagessen den Tisch deckt und im Anschluss an das Essen die Tische abwischt und den Boden kehrt.
- Ca. zwischen 13.30 Uhr und 14.30 Uhr ist Hausaufgabenzeit. Hier sollen die Kinder möglichst selbständig ihre Hausaufgaben erledigen. Das pädagogische Personal steht für Rückfragen und Hilfestellung gerne zur Verfügung und sorgt für eine ruhige Atmosphäre. Das Lesen oder für Lernkontrollen üben fällt nicht in den Aufgabenbereich des pädagogischen Personals. Auch für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Hausaufgaben können wir nicht garantieren. Wir behalten uns vor, Fehler bei den Hausaufgaben nicht zu korrigieren, damit Sie, das Kind und der Lehrer einen möglichst guten Einblick bekommen, welche Themen noch vertieft werden müssen.
- Wer die Hausaufgaben innerhalb dieser Zeit nicht fertig bekommt, muss diese zu Hause fertig stellen. Gerne informieren wir Sie, wenn Hausaufgaben noch nicht fertig sind. Des Weiteren kann über ein Mitteilungsheft, welches Sie Ihrem Kind mitgeben können, ein Informationsaustausch stattfinden.
- Für die Schulferien werden verschiedene Projekte und Angebote geplant. Die Themen richten sich nach den Interessen der Kinder, welche mit in die Planung einbezogen werden.
- Ein an den Interessen der Kinder orientiertes Angebot von Erstlesebüchern und Themenbüchern stehen ihnen im Gruppenraum zur Verfügung. So können sich die Schulkinder neues Wissen aneignen und Hilfe zur Selbsthilfe wird ermöglicht.

Die Fachkraft arbeitet nach dem Prinzip:

„So wenig Hilfe wie möglich, aber auch so viel Unterstützung wie nötig.“

5.3 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation ist eine zentrale Aufgabe der Fachkräfte und ein unerlässliches Instrument für die Bildungsbegleitung der Kinder. Sie dient den pädagogischen Fachkräften als Arbeitsgrundlage, um weitere pädagogische Angebote zu planen und somit die Entwicklung des Kindes weiter fördern zu können.

„Beobachtung bedeutet in allererster Linie,
die Wertschätzung des Kindes und seiner Individualität.
Beobachte ich ein Kind, dann vermittle ich ihm:
Ich sehe dich, du bist wichtig!“

Kinder zu beobACHTEN, ist wichtig
um sie besser kennen zu lernen, eine gute Vertrauensbasis aufbauen zu können und sie in ihren Stärken und Schwächen zu unterstützen.

Wir beobachten die Kinder im Freispiel in verschiedenen Spielsituationen und hören genau hin, ohne bewusst in das Geschehen einzugreifen. Wir betrachten sie als außenstehende Person (stiller Beobachter).

Beobachtungsebenen in unserer Einrichtung sind:

1. Ebene: Die Freie Beobachtung (Alltagsbeobachtung):
Diese passiert im Alltag, hierbei werden Beobachtungen z. B. Äußerungen, Handlungen usw. der Kinder aufgeschrieben.
Wir beobachten die Kinder außerdem in Projekten und gezielten Angeboten wie z.B. der Regenbogentreff, der Morgenkreis, Bastelangeboten, Turnen usw.

2. Ebene: Die gezielte / strukturierte Beobachtung
Um eine gezielte Beobachtung durchzuführen, überlegt sich die pädagogische Fachkraft, welche Ziele sie mit der Beobachtung verfolgen möchte z. B. für den Bereich der sprachlichen Bildung (Seldak).

Die Ergebnisse der Beobachtungen werden von allen Fachkräften dokumentiert und bilden die Grundlage für regelmäßige Elterngespräche und ggf. für den Austausch mit Schulen oder Fördereinrichtungen.

Beobachtungsinstrumente sind

- Seldak/Sismik (Sprache, Grammatik),
- Perik (Sozialverhalten),
- Kindergartenbogen zur freien Beobachtung.

5.4 Vorkurs Deutsch 240

Der Vorkurs Deutsch 240 hat zum Ziel, eine **nachhaltige Sprachförderung** von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund zu ermöglichen.

Die Daten der Kinder, die am Vorkurs Deutsch 240 teilnehmen, werden an die Grundschule Bischofsheim und an das Schulamt übermittelt.

Der Vorkurs beginnt 1 ½ Jahre vor Schuleintritt und umfasst 240 Wochenstunden.

Ablauf:

Aufgaben der Pädagogischen Fachkraft:	**Zeitlicher Ablauf:**
Beobachtung	Ab Eintritt in den Kindergarten (Lern- und entwicklungsbegleitendes Verfahren)
Beginn des Vorkurses im Kindergarten	Ab Januar / Februar vor Beginn des Vorschuljahres findet 1x wöchentlich der Vorkurs Deutsch statt. Die Bezugspädagogin stimmt die Einheit auf die Interessen, Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder ab. Hierbei wird auch ein inklusives Miteinander gestärkt.
Sprachstandserhebung durch Seldak / Sismik Kurzversion (verpflichtend für alle Kinder)	Dezember, im vorletzten Kindergartenjahr, dieser muss bis 31.01. abgeschlossen sein und eine Befreiungserklärung, dass kein Förderbedarf besteht, wird an die Erziehungsberechtigten ausgegeben. Diese müssen die Erziehungsberechtigten bis Anfang März an der Schule abgeben. Oder: Information an die Erziehungsberechtigten über Sprachförderbedarf. Einwilligung zum Vorkurs unterschreiben lassen und bis März Meldung der teilnehmenden Kinder an die Grundschule und an das Jugendamt.
Beginn des Vorkursanteils mit der Grundschule Bischofsheim	Ab September bzw. Oktober des letzten Kindergartenjahres. Diese Einheit des Vorkurses findet in der Schule oder im Kindergarten statt.

Unsere Pädagogen, die den Vorkurs Deutsch 240 durchführen, kooperieren mit den Eltern und der Schule und gestalten somit ein ganzheitliches Konzept.

5.5 Schulvorbereitung

Schulvorbereitung beginnt mit dem Tag der Geburt: Das heißt, das Kind bereitet sich auf die Schule vor. Es ist ein Entwicklungsprozess des Kindes auf allen Ebenen.
Im letzten Jahr sollen sich die bisher entwickelten Fähigkeiten noch einmal festigen und vertiefen. Doch was ist Vorschulerziehung genau und wie wird sie bei uns im Kindergarten umgesetzt?
Hier steht für uns als erstes die Frage im Raum, was braucht ein Kind für einen erfolgreichen Start in den Schulalltag, vor allem jedoch, was ist wichtig für das ganze Leben? So haben wir nicht nur das letzte Jahr vor Schuleintritt im Blick, sondern die gesamte Kindergartenzeit.

Wir möchten mit den Kindern in ihrer gesamten Kindergartenzeit den Lebensrucksack packen! Doch was ist wichtig für das Leben?

Für uns ist besonders wichtig, dass jedes Kind:

- seine Identität entwickelt und sich sicher darin fühlt
- seine Neugier und seine Lust, sowie Fähigkeit zu spielen und zu lernen, entwickelt
- Selbständigkeit und Vertrauen in die eigene Fähigkeit entwickelt
- seine Fähigkeit zuzuhören, zu berichten, zu reflektieren und seine Meinung auszudrücken entwickelt
- seine Fähigkeit einzeln und in Gruppen tätig zu sein entwickelt, Konflikte bewältigen und Rechte und Pflichten sowie Verantwortung für gemeinsame Regeln übernehmen kann
- sich den Inhalt von Begriffen aneignet und lernt zu verfeinern
- Zusammenhänge sehen kann und neue Arten entdeckt, seine Umwelt zu verstehen
- eine reiche und nuancierte Sprache entwickelt und seine Fähigkeit mit anderen zu kommunizieren und Gedanken auszudrücken, verfeinert
- sein Interesse für Schriftsprache und für das Verständnis von Symbolen sowie deren kommunikative Funktionen entwickelt
- seine Fähigkeit Erlebnisse, Gedanken und Erfahrungen in vielen Ausdrucksformen wie z.B. Spiel, Bild, Bewegung, Gesang, Musik, Tanz und Schauspiel entwickelt
- seine Fähigkeit zu bauen, zu schaffen und zu konstruieren mit Hilfe verschiedener Materialien und Techniken entwickelt
- seine Fähigkeit, Mathematik zu entdecken und anzuwenden, entwickelt
- sein Verständnis für grundlegende Eigenschaften in Zahl-, Maß- und Formbegriffen entwickelt
- seine Fähigkeit sich in Zeit (gestern, heute, morgen, früh, mittags, abends, usw.) und Raum (zuhause, Urlaub, Ortschaften, Länder, usw.) zu orientieren
- Verständnis für seine eigene Teilhabe am Kreislauf der Natur und für einfache naturwissenschaftliche Phänomene sowie Kenntnisse über Pflanzen und Tiere entwickelt
- seine Motorik, sein Koordinationsvermögen und seine Körperwahrnehmung entwickelt, sowie Verständnis für die Bedeutung dafür, seine Gesundheit und sein Wohlbefinden zu schützen

Viele dieser Ziele klingen simpel und logisch, andere kommen einem erst ein wenig abstrakt vor. Jedoch entwickeln sich alle diese Punkte im Alltag während der gesamten Kindergartenzeit. Ein reiner Fokus auf das letzte Jahr ist somit nicht nötig.

Im letzten Kindergartenjahr werden die Vorschulkinder in Kleingruppen zusammengefasst, um hier nochmals intensiv auf die Schule vorzubereiten. Die Treffen und Abläufe des letzten Jahres bekommen die Eltern der zukünftigen Vorschulkinder im Juli des Vorjahres an einem Infotag mitgeteilt.

Schwerpunkte im letzten Kindergartenjahr:

- Hören- Lauschen – Lernen: ein Programm zur phonemischen Bewusstheit
- Zahlenland Projekt über 10 Wochen (für den Zahlenraum 1 bis 10)
- Aktionen mit dem Roten Kreuz, Polizei und Kooperation mit der Grundschule
- Mitgestaltung von Festen und Feiern
- Mut – tut- gut- Tage zur Stärkung des Selbstbewusstseins vor der Schule
  Hier werden die Themen: MUT, ANGST, FREUNDSCHAFT und WUT intensiv mit den Kindern behandelt
- Natürlich darf zum Abschluss der Kindergartenzeit das Übernachtungsfest nicht fehlen

6 Übergänge: Die Kindertageseinrichtung als Ort des Vertrauens

6.1 Eingewöhnung als Beziehungsaufbau

Wie in unserem Leitgedanken schon geschrieben, ist jedes Kind verschieden. Jeder Mensch erlebt Dinge anders und geht mit diesen unterschiedlich um. So werden auch Übergänge individuell erlebt. Jede Familie bekommt die nötige Zeit sich in unserer Einrichtung wohlzufühlen. Deshalb besprechen wir alle wichtigen Details, in einem Aufnahme- und Übertrittsgespräch, um diesen Lebensabschnitt so gut wie möglich für alle Beteiligten zu gestalten.

„Jedem Anfang liegt ein Zauber inne."
Die Gestaltung des Übergangs ist von grundlegender Bedeutung für Kind, Eltern und Fachkräfte. In der Familie beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der nicht nur mit Freude, sondern immer auch mit Ängsten und Hoffnungen verbunden ist und daher „gewöhnungsbedürftig" ist.
Eine gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungszeit bildet den Grundstein für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern, dem Pädagogischen Personal und dem Kind. Alle Beteiligten sollen relevante Informationen austauschen können und besondere Bedürfnisse des Kindes sollen berücksichtigt werden.

Definition der Eingewöhnung
Eingewöhnung ist der Zeitraum von der Anmeldung eines Kindes im Kindergarten bis zur gut strukturierten Integration in seine Gruppe und das Kindergartengeschehen. Alle Schritte während der Eingewöhnung zielen darauf ab, das Kind und seine Familie mit den Abläufen, den Regeln, dem Tagesablauf und den vorhandenen Spielmaterialien/Möglichkeiten, sowie festen Ritualen in der Woche vertraut zu machen.

Pädagogische Zielsetzung
Kind, Eltern und Pädagogisches Personal lernen sich kennen. Mit dem Kind soll schrittweise eine Bindung und Beziehung aufgebaut werden, die so tragfähig ist, dass es den pädagogischen Fachkräften ermöglicht das Kind zu beruhigen und zu trösten, wenn es Kummer oder Schmerzen hat. Das Kind hingegen weiß, dass es sich vertrauensvoll an das Personal wenden kann, wenn es Hilfe braucht.
Für die Eltern bietet die Eingewöhnungsphase die Möglichkeit Räumlichkeiten der Einrichtung, organisatorische Rahmenbedingungen und Abläufe kennen zu lernen. Zudem können sie sich ein eigenes Bild von der Pädagogischen Arbeit in der Einrichtung machen.

Das Erstgespräch/Aufnahmegespräch
Die Anmeldung erfolgt online über das Kitaplatzportal der Stadt Bischofsheim. Können wir Ihnen den gewünschten Betreuungsplatz anbieten, findet frühzeitig vor Eintritt in unserem Kindergarten ein Aufnahmegespräch mit der Leitung statt. In diesem werden die vertraglichen Rahmenbedingungen besprochen und Informationen, sowie Unterlagen ausgetauscht.
Bei einem Rundgang können sie sich selbst ein Bild unserer Einrichtung machen und auch die Gruppe ihres Kindes besichtigen.
An diesem Tag bekommen Sie eine Einladung der zukünftigen Gruppe mit nach Hause geschickt. Auf dieser finden Sie alle wichtigen Punkte, dass ihr Kind gut für den 1. Tag vorbereitet ist.

Des Weiteren wird an diesem Tag die Vorgehensweise der Eingewöhnung bzw. der 1. Tag besprochen und wichtige Informationen werden ausgetauscht.

Die Eingewöhnung

Für eine gelingende Eingewöhnung sind ein sensibler Umgang und gemeinschaftliches Miteinander von Eltern und pädagogischem Personal Voraussetzung. Wir nehmen Unsicherheiten von Kindern und Eltern ernst und unterstützen alle Beteiligten in dieser ersten Zeit durch eine besonders intensive Zusammenarbeit.
Wir orientieren uns an jedem einzelnen Kind und nehmen es da an wo es steht, denn jedes Kind ist individuell, hat seinen Rhythmus und braucht seine Zeit.
Der erste Tag startet mit einer Eingewöhnungszeit von 1-2 Stunden und wird dann individuell mit Ihnen für die kommenden Tage festgelegt. Bitte planen Sie sich gegebenenfalls genügend Zeit für Ihr Kind ein.
Ein gutes ankommen in der Gruppe ermöglicht Ihrem Kind einen sicheren Start in der neuen Lebensphase.

Reflektionsgespräch

Nach ca. 8-10 Wochen bieten wir das sogenannte „Eingewöhnungsgespräch“ mit der Bezugserzieherin an. Inhalt des Gesprächs ist der Verlauf der Eingewöhnungszeit, Austausch über eigene und die Erfahrungen des Kindes. Was das Kind im Moment beschäftigt und ob die Eingewöhnungszeit als abgeschlossen bewertet werden kann.

6.2 Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule

Ein weiterer wichtiger Übergang ist für alle der Übertritt der Vorschulkinder in die Schule.

VORSCHULKIND

KINDERGARTEN SCHULE

Hier ist eine kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern, Lehrern und dem pädagogischen Personal sehr wichtig. Denn auch hier gilt es einen behutsamen Übergang zu gestalten.

Ziel ist es, dass das Kind dem neuen Lebensabschnitt, Schuleintritt, mit Freude, Zuversicht und Gelassenheit entgegensieht.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem ersten Lebenstag.

Im letzten Kindergartenjahr beginnt die intensive Phase des Übergangs in die Schule. Zweimal wöchentlich findet unser Vorschultreff, der Regenbogentreff, statt. Hier wird mit altersgerechten Aufgabenstellungen und Projekten die Neugierde auf die Schule geweckt. Außerdem bekommen die Vorschulkinder im Laufe des letzten Jahres mehr Verantwortung übertragen, handeln selbstständiger und eigenverantwortlicher. Hierdurch werden sie für die Schulzeit vorbereitet und erlangen so Selbstvertrauen.

Im zweiten Halbjahr des Vorschuljahres besuchen die Vorschulkinder ein Grundschulhaus, um dort die Klassenräume anzuschauen und eine Schulstunde mitzuerleben.

Mit einer freiwilligen, schriftlichen Einwilligung der Eltern, welche den Eltern vom Kindergarten ausgehändigt wird, kann ein Informationsaustausch zwischen Grundschule und dem Kindergarten stattfinden. Themen sind Angebote, an denen das Kind während seiner Kindergartenzeit teilgenommen hat (z.B. Frühförderung, Vorkurs Deutsch, Ergotherapie), Bereiche, die von der Schule intensiver beobachtet werden sollen und der gewünschte Einschulungszeitpunkt. Bei diesem Austausch geht es vor allem darum, das Kind auf seinem Weg bestmöglich zu begleiten und zu unterstützten.

7 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Zu einer gelingenden Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal gehört der intensive und regelmäßige Austausch untereinander, die Abstimmung über Bildungsziele, sowie die Betreuung des Kindes.

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bildungspersonen ihres Kindes und für uns die wichtigsten Partner bei der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Gegenseitige Wertschätzung, Anerkennung und Unterstützung sind daher unverzichtbar, um das Kind bei seiner Entwicklung zu begleiten.

Wir wünschen uns offene Gespräche, einen vertrauensvollen Austausch und gemeinsame Ziele zum Wohl des Kindes.

7.1 Kooperation mit Familien

Unser oberstes Ziel ist es zum Wohl des Kindes zu handeln und mit den Eltern eine vertrauensvolle gemeinsame Basis zu schaffen.

Um eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu pflegen ist uns folgendes wichtig:

- **Anmeldegespräch,** um die Familie willkommen zu heißen und die Vertragsdaten festzuhalten.
- **Schnuppern,** hier lernen Sie und das Kind die Erzieher und die Gruppe Ihres Kindes kennen.
- **Eingewöhnung,** um einen bindungsintensiven und vertrauensvollen Kontakt zum Kind und seiner Familie herzustellen.
- **Tür und Angelgespräche,** um kurze Informationen zu erhalten, die den Tag betreffen.
- **Entwicklungsgespräche,** um über Beobachtungen, Besonderheiten und Ressourcen des Kindes ins Gespräch zu kommen und Eltern in ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen. Hierfür finden Sie immer Terminangebote vor den Gruppentüren. Mindestens einmal jährlich findet ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes statt. Vor jeder Gruppetüre finden Sie Termine, in die sich die Eltern eintragen können. Die Option regelmäßig und zeitnah einen Termin zum Austausch ausmachen zu können, ist uns sehr wichtig.

- **Problemgespräche,** um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit weiter zu ermöglichen.
- **Übergangsgespräche,** um dem Kind einen schonenden Übergang von der Krippe in die Kita und von der Kita in die Schule zu ermöglichen.
- **Elternabende und Nachmittage** (z.B. Themenbezogen)
- **Informationen über Projekte und Aktionen,** durch eine Projektwand im Eingangsbereich, Aushänge vor den Gruppen und per Kikom App, lassen wir die Eltern an unserem pädagogischen Alltag teilhaben.
- **Zusammenarbeit mit unserem Elternbeirat und Ihnen als Eltern** Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit den Eltern und sind offen für Ideen, die wir zusammen mit den Kindern und Familien umsetzen können.

- **Elternbefragungen,** hier können Sie sich anonym an der Entwicklung unserer Einrichtung beteiligen.

7.2 Hilfe bei Erziehungsfragen

Für eine gute Entwicklung des Kindes ist uns eine vertrauensvolle, ehrliche und offene Erziehungspartnerschaft wichtig. Regelmäßiger Austausch mit den Erziehungsberechtigten ist die Basis der Arbeit. In manchen Situationen sind uns als pädagogische Fachkräfte aber auch Grenzen gesetzt. In diesen Fällen können wir an verschiedenste Fachstellen verweisen.

- Beratungsstellen für Erziehungsfragen, finanzielle Unterstützung, usw.
- Elternkurse
- Heilpädagogische Tagesstätten und Förderschulen sowie Diagnosezentren
- an das Jugendamt Bad Neustadt Saale

Gerne stehen wir Ihnen als Begleiter und Vermittler zur Seite.

8 Beschwerdemanagement

Beschwerden sind ein Ausdruck unerfüllter Bedürfnisse. Diese können sowohl von den Kindern direkt kommen als auch von den Eltern. Ein gutes Beschwerdemanagement verbessert die Beziehung zwischen Erziehern und Eltern und kommt letztlich dem Kind zugute. Schließlich können aus Beschwerden auch neue Ideen erwachen, die dafür sorgen, dass das Kind noch besser betreut und gefördert wird.

8.1 Beschwerden der Eltern

Die Eltern haben die Möglichkeit zur Mitbestimmung und können ihre Meinung kundtun, um neue Ideen und Vorschläge einzubringen. Die Eltern können auf verschiedensten Wegen ihre Wünsche und Anliegen äußern:

- Persönlicher Kontakt zu Personal, Leitung, Träger, Elternbeirat.
- In unserem Eingangsbereich hängt ein weißer Briefkasten. Diesen können Eltern nutzen um (auch anonym) Beschwerden, Ideen, Feedback und Wünsche einzuwerfen. Der Briefkasten wird regelmäßig geleert und in der Teamsitzung darüber gesprochen.
- Jährlich wird eine anonyme Onlinebefragung für Eltern durchgeführt. Die Einladung hierzu erhalten Sie über die Kikom App. Die Befragung dient in erster Linie dazu Feedback zu Rahmenbedingungen, pädagogischer Arbeit und sonstigen Belangen einzuholen, um für uns mögliche Handlungsfelder zu identifizieren. Sie als Eltern werden über die Ergebnisse und die gegebenen falls ergriffenen Maßnahmen informiert.
- Eltern haben die Gelegenheit ein Gespräch mit der Erzieherin Ihrer Gruppe oder der Leitung der Einrichtung zu vereinbaren. Egal welcher Weg genutzt wird, für einen regelmäßigen Austausch mit Ihnen sind wir sehr dankbar.

8.2 Beschwerden der Kinder

In unserer pädagogischen Arbeit lassen wir die Kinder an Entscheidungen teilhaben.
Ein wichtiger Bereich in der kindlichen Entwicklung ist, Gefühle und Bedürfnisse zu kennen und diese zu äußern. Es ist uns wichtig, Kritikfähigkeit und Resilienz zu fördern. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln, sich auszuprobieren und Mitgestalter ihrer Umgebung und ihres Umfeldes zu sein. Dabei wird demokratisches Denken und Handeln erlernt und entwickelt. Ein vertrauensvoller Umgang und offene Ohren aller Mitarbeiter ist dafür die Voraussetzung.
Natürlich kommt es bei alldem auch zu Beschwerden, Unmut oder neuen Ideen.
Die Kinder können diese bei uns im Haus auf verschiedenen Wegen mitteilen.
Unser Beschwerdemanagement für die Kinder umfasst folgende Bausteine:

- Einmal in der Woche können die Kinder in Gesprächsrunden (Kinderkonferenzen) ihre Wünsche äußern und eigene Ideen und Kritik einbringen. „Was hat mir in der Kindergartenwoche gefallen?“, oder „Was war nicht so gut?“ „Wie können wir dies ändern?“.
  Die anschließende Reflektion in der Gruppe und im Team ist ein wichtiger Bereich und stärkt die Selbstwirksamkeit.
- Nach besonderen Veranstaltungen und Aktionen finden Kinderinterviews statt.
  Die Auswertungen fließen in unsere Arbeit mit ein.
- Die Kinder haben die Möglichkeit Ihre Anliegen der Leitung im Büro vorzutragen. Diese werden ernst genommen und mit ins Team getragen.
  Die Kinder werden in den Prozess mit einbezogen und bekommen Rückmeldung.

9 Vernetzung

9.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der St. Lioba Verein e.V. ist Träger unserer Einrichtung und schafft den Rahmen zur Erfüllung des pädagogischen Auftrages. Im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Kindertagesstätte sind die Kernaufgaben unseres Trägers u.a.:

- Einhalten gesetzlicher Vorgaben und Rahmenbedingungen
- Instandhaltung der Einrichtung sowie der Außenflächen
- Gewährleistung materieller und räumlicher Bedingungen
- Erstellen von Bildungs- und Betreuungsverträgen sowie Buchungsvereinbarungen mit den Eltern
- Gebührenerhebung und -abwicklung
- Zuschusswesen, Beantragung und Verwaltung kindbezogener Förderung
- Aufstellung des Haushaltes, Kontrolle und Dokumentation
- Personalgewinnung, Einstellen von Fach- und Ergänzungskräften
- Personalentwicklung durch Qualifizierung und Begleitung

Eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Gremium des St. Lioba Vereins, der Leitung und dem Team sind ein wichtiger Schlüssel zur gelingenden Bildungs- und Erziehungsarbeit.
Ein Herz für Kinder und deren Familien sowie ehrliches Interesse für die Anforderungen, die an moderne Pädagogik gestellt wird, sind selbstverständliche Maxime. Der Träger verfügt über ein Grundwissen pädagogischer Ansätze und Methoden, die in unserer Einrichtung angewendet werden, er trifft entscheidende Prozesse und Veränderungen zum Wohl der Einrichtung.

Er initiiert die Personalgewinnung und unterstützt die Einrichtungsleitung bei der geeigneten Personalauswahl.

Eine Kooperation findet auf unterschiedlichen Ebenen statt. Die Einrichtungsleitung tauscht sich in regelmäßigen Dienstgesprächen mit dem Trägerbeauftragten aus, stimmt Neuaufnahmen von Kindern ab, hält Beratung in pädagogischen, organisatorischen und rechtlichen Anliegen. Darüber hinaus werden konzeptionelle sowie betriebliche Inhalte besprochen.

9.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Im Abstand von ca. zwei Monaten treffen sich der Elternbeirat und die Leitung zu einer Sitzung. Dort werden Informationen weitergegeben, Termine besprochen und geplant, sowie Fragen und Anliegen der Eltern thematisiert. Die Bildung, Zusammensetzung und Aufgaben des Elternbeirats sind durch die Grundsätze des BayKiBiG geregelt.

Jeder Kindergarten ist dazu verpflichtet eine Wahl zum Elternbeirat in die Wege zu leiten und das Zusammenkommen einer Elternvertretung zu ermöglichen. Dem Elternbeirat steht ein Informations- und Anhörungsrecht zu, jedoch kein Mitbestimmungsrecht. Jeder Elternvertreter unterliegt der Schweigepflicht und bestätigt die Einhaltung dieser Pflicht durch seine Unterschrift. Der Elternbeirat wird Ende September / Anfang Oktober für ein Jahr von den aktuellen Eltern der Einrichtung gewählt.

9.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Partnerschaften und Einrichtungen

Unter Kooperationspartnern verstehen wir Institutionen bzw. Personen, die uns als Kindergarten in einzelnen Bereichen unterstützen, beraten und uns begleiten.
Diese sind folgende Einrichtungen:

- Jugendamt, als unsere Aufsichtsbehörde
- Grundschule Kreuzbergschule Bischofsheim
- Gesundheitsamt
- Therapeutische Fachkräfte (z. B. Logopäden, Ergotherapeuten)
- Frühförderstellen
- Erziehungsberatung
- Kirchengemeinde, Gemeindereferenten
- BBZ Münnerstadt – als Ausbildungsstelle
- Seniorenheim Hammermühle
  In regelmäßigen Abständen besuchen wir die Senioren zu Festen und Feiern. Zu runden Geburtstagen bringen wir ihnen ein Lied und eine Kleinigkeit, welche von Herzen kommt. Diese Kooperation ist für die Kinder und Senioren in jeglicher Hinsicht ein Gewinn.

10 Qualitätssicherung

Wir gewährleisten die Qualität unserer Arbeit durch kontinuierliche Überprüfung unserer Prozesse, Integration von neuen Ideen und Anregungen aller Beteiligten (Beschwerdemanagement, Partizipation, Austausch etc.), sowie sorgfältige Reflexion aller Informationen in unseren Teamsitzungen, um so notwendige Veränderungen / Anpassungen zu gestalten und Handlungen abzuleiten.
Das Team des Kindergartens hat sich zum Ziel gesetzt Qualität als „lebendigen Prozess“ zu sehen.

„Wer das Ziel kennt, kann entscheiden.
Wer entscheidet findet Ruhe.
Wer Ruhe findet ist sicher,
wer sicher ist, kann überlegen,
wer überlegt kann verbessern.“
(Konfuzius)

Nur durch eine offene Haltung und wertschätzende Kommunikation, Achtung der Meinung jedes Einzelnen, sowie durch eine klare Struktur in der Einrichtung, kann Qualität gesichert und weiterentwickelt werden und somit eine Zufriedenheit auf allen Ebenen angestrebt werden.

11 Sonstiges

11.1 Krankheit, Anzeigepflicht, Nachweispflicht

Grundsätzlich gilt zum Schutz des Kindes und der anderen:

Kranke Kinder gehören nicht in den Kindergarten, sondern zur Genesung nach Hause.

Bei Fieber, Magen-Darm-Infektionen, ansteckenden Hautausschlägen, infektiösen Wunden, ist der Besuch des Kindergartens untersagt. Im Krankheitsfall ist der Kindergarten am selben Tag, zu informieren.

Bei Erkrankungen des Kindes oder eines Familienangehörigen an einer ansteckenden Krankheit gemäß des Infektionsschutzgesetzes, sowie Läusen, ist die Kindergartenleitung unverzüglich in Kenntnis zu setzen. Diese ist gesetzlich dazu verpflichtet, das Gesundheitsamt zu informieren.

12. Impressum

Anschrift der Einrichtung:
Kath. Kindergarten St. Lioba
Fliederstr. 8
97653 Bischofsheim
Tel. 09772/ 930507

E-Mail: kindergarten@kiga-st-lioba.de
Homepage: www.kiga-st-lioba.de

Kindergartenleitung: Ellen Müller

Trägerschaft

St. Lioba Verein e.V.
Löwenstr. 13
97653 Bischofsheim/Rhön
Tel. 09772/ 932891

E-Mail: verein@kiga-st-lioba.de

1. Vorsitzender: Christoph Henning

Caritas Würzburg

Unser Kindergarten St. Lioba ist dem Caritasverband für die Diözese Würzburg angeschlossen. Der Fachbereich katholische Kindertageeinrichtungen berät und unterstützt in diesem Kontext, unsere ehrenamtlichen Trägervertreter des St. Lioba e. V. und unser pädagogisches Personal in folgenden Bereichen:

- Pädagogik und Organisation
- Fortbildungen
- Arbeitsrecht
- Besoldung
- Wirtschaftliche Berechnung

Unser Kindergarten wird gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium
Arbeit und Soziales,
Familie und Integration

Diese Konzeption wurde vom Team des St. Lioba Kindergartens erstellt.
Änderungen sind nur dem Kindergarten vorbehalten.
Verantwortlich für den Inhalt ist Ellen Müller.
Fachwirtin für Kindergarten und Hortmanagement / Erzieherin